



**Interpellation von Beat Sieber, Daniel Thomas Burch, Barbara Strub, Dominik Lehner, Monika Weber und Thomas Lötscher
betreffend den Plänen des Universitätsrates Luzern, an der Universität eine Wirtschaftsfakultät einzurichten
vom 1. März 2011**

Die Kantonsrätinnen Barbara Strub, Oberägeri, und Monika Weber, Steinhausen, sowie die Kantonsräte Beat Sieber, Cham, Daniel Thomas Burch und Dominik Lehner, beide Risch, und Thomas Lötscher, Neuheim, haben am 1. März 2011 folgende Interpellation eingereicht:

Am 25. August 2009 hat die FDP Fraktion eine Interpellation betreffend Entwicklung der Fachhochschule Zentralschweiz eingereicht (Vorlage Nr. 1857.1 - 13182). Die Antwort des Regierungsrates erfolgte am 29. September 2009.

Angesichts der neuesten Entwicklungen im Kanton Luzern gilt es, die Zusammenarbeit des Kantons Zug mit den Fachhochschulen Zentralschweiz neu zu überdenken. Hier ein Lagebericht:

Der Universitätsrat, das strategische Führungsorgan der Universität Luzern, möchte eine Wirtschaftsfakultät einrichten. Bei der Hochschule Luzern kommt diese Idee nicht gut an. Der Rektor der Uni Luzern beschwichtigt: „Strategiegruppe und Universitätsrat haben eingehend geprüft, wie die Zahl der Studierenden und damit die Zahl der Professuren so erhöht werden kann, dass dem Trägerkanton Luzern möglichst geringe Zusatzkosten entstehen. Die Zahl der Professuren muss erhöht werden, damit die Forschungsleistung zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden kann. Es gibt nur zwei Fächer, welche diese Voraussetzungen erfüllen: Wirtschaftswissenschaft und Psychologie. Der Universitätsrat der Uni Luzern hat sich nach einer Rückmeldung des Regierungsrates für Wirtschaftswissenschaft entschieden. Ein solches Angebot kostet den Kanton Luzern nach dem Aufbau jährlich rund 2 Millionen Franken.“

Aus der Zentralschweiz belegen derzeit 1 182 Studierende Wirtschaftswissenschaft an Universitäten; aus der ganzen Schweiz 18 500. Extrapoliert man die Zahlen für die Rechtswissenschaftliche Fakultät, so besteht in der Zentralschweiz ein Potenzial von über 500 und aus der ganzen Schweiz von über 800 Studierenden für Wirtschaftswissenschaft. Diese Studierenden verfügen über eine gymnasiale Maturität und sind daher für ein Studium an der Universität vorbereitet.

In der Forschung würde sich die Universität auf Grundlagenforschung konzentrieren, während die Hochschule Luzern auf praxisorientierte Forschung fokussiert ist. Die Universität würde sich im Übrigen nicht auf Schwerpunkte konzentrieren, die an der Hochschule Luzern gepflegt werden, sondern insbesondere auf Fragen von Wirtschaft, Staat und Wohlfahrt, auf Gesundheitsmanagement sowie auf Verhaltens- und Arbeitsbeziehungen.

Seit längerem wird versucht, das Wachstum der Hochschule für Wirtschaft Luzern mittels Restriktionen bei der Infrastruktur und durch Budgetkürzungen zu stoppen. Wie kann es sein, dass nun das Wachstum der Universität exakt in diesem Bereich gesucht werden soll?

Es wird hier notgedrungen zu Doppelspurigkeiten kommen. Es ist nämlich unbestritten, dass die Ausbildung von Ökonomen praxisorientiert zu konzipieren ist.

Ein Blick auf Wirtschaftsuniversitäten zeigt, dass deren Curricula stark jenen von Fachhochschulen gleichen. Überlappungen werden also unvermeidlich sein. Dies führt zu Kosten bei der Trägerschaft und zu einer Verzettlung der Kräfte auf dem Campus.

Die Universität und die Fachhochschule werden sich im Markt konkurrenzieren: bei der Akquisition von Bachelor-Studierenden, welche bereits heute zu über 20 Prozent von den Gymnasien kommen. Im Bereich der Weiterbildung, wo die gleichen Zielgruppen angesprochen werden müssten. Und auch in der Forschung, wo man dieselben Unternehmen und Institutionen für Forschungsprojekte angehen müsste. Verständlich ist der Wunsch der Wirtschaftsverbände nach einer Intensivierung der Ausbildung von Ökonomen. Verständlich ist auch die Haltung der Luzerner Regierung, welche diesem Wunsch entsprechen möchte. Man kann dieses Ziel aber auch erreichen, indem man die Fachhochschule für Wirtschaft stärkt.

Die Interpellanten stellen dem Regierungsrat des Kantons Zug die folgenden Fragen:

- Wie stellt sich der RR zum Aufbau eines Bereichs/einer Fakultät Wirtschaft an der Uni Luzern?
- Wie beurteilt der RR die dadurch zu erwartende Konkurrenz zur FHZ (indes. Bereich Wirtschaft)?
- Wie ist die FHZ vom Entlastungsprogramm des Kantons Luzern betroffen und werden ggf. die Sparvorhaben an der FHZ umgesetzt (Auswirkungen)?
- Wie ist der Stand der Vorbereitung für neue Rechtsgrundlagen für die FHZ (als Nachfolgelösung für das geltende FHZ-Konkordat)?
- Ist der Ausbau der Hochschule Wirtschaft der FHZ am Standort Zug (so auch ein Legislaturziel in der Strategie des Regierungsrates) noch ein Thema?
- Wie kann der Kanton Zug bezüglich all dieser Fragen seine Interessen gegenüber Luzern und generell in der Zentralschweiz wahren?